Zweite Landesversammlung der internationalen kriminalistischen Vereinigung Gruppe deutsches Reich.

* Halle, den 26. März 1891.

II.

Bevor in die Debatte über die vom Vorstand (nicht Vorsitzenden) aufgestellten Thesen, welche wir am Schluß unseres Berichtes in gestriger Nummer brachten, eingetreten wurde, gelangte ein Schreiben des Herrn Geheimraths Prof. Dr. Wach-Leipzig zur Verlesung, der sich mit These 1 des Referenten einverstanden erklärt, dagegen ablehnt, auf These 2 näher einzugehen, da die erörterten Punkte nicht als zum Thema gehörig zu betrachten seien und sich zum Theil mit anderen Punkten deckten. Entgegen der vom Correferenten aufgestellten 5. These (die Anordnung der Verschärfungen erfolgt durch den Richter im Strafurtheil) betont Herr Dr. Wach, daß die Anordnung der Verschärfungen nicht kasuistisch, sondern im allgemeinen Sinne des Strafgesetzbuches zu erfolgen habe. Den Thesen 2 und 3 des Correferenten (Kostschmälerung, hartes Lager, Dunkelarrest als Verschärfungsmittel der kurzen Freiheitsstrafe und der Ausführung derselben) stimmt Dr. Wach vielfach bei. Es liegen dann noch kürzere Erörterungen vor von Herren Cluchull-Lissa, Geh. Justizrath Bär-Göttingen, Rechtsanwalt Mumm-Straßburg und Staatsanwalt Damme-Kiel, doch wurden diese nicht mehr zur Verlesung gebracht.

Zu den aufgestellten Thesen spricht zunächst Herr Amtsrichter Dr. Aschrott-Berlin, der ausführt, daß die abschreckende Wirkung der kurzen Freiheitsstrafen durch Verschärfung zu erhöhen. Die Kostschmälerung, sowie auch hartes Lager erachtet Redner für empfehlenswerth, spricht sich aber gegen den Dunkelarrest aus, durch welchen, wenn auch keine direkte Augenkrankheit, so doch eine momentane Schädigung der Sehkraft des Betroffenen herbeigeführt wurde, da Letzterer direkt nach der Entlassung aus der Dunkelhaft nicht im Stande sei, sein Augenlicht wie sonst zu gebrauchen.

Darum empfehle sich statt der Dunkel- die Isolirzelle. Der Verbrecher solle von jedem menschlichen Verkehr, von jeder Gemeinschaft mit Anderen ausgeschlossen und vollständig auf sich allein angewiesen sein. Ferner soll während dieser Isolirhaft von jeder Beschäftigung abgesehen werden, da an die Ausführung irgend einer ernsten Arbeit in Zeit von etwa einer Woche nicht zu denken sei und der Sträfling deshalb dem Nachdenken, dem Insichgehen überlassen bleiben soll.

Herrn Reichsanwalt Trepling sind die aufgestellten Thesen außerordentlich willkommen; derselbe erklärt sich für die Isolirhaft und führt aus, daß sich diese auch in kleinen Gefängnissen ausführen lasse, wenn nur die Verwaltung sowie auch die Centralleitung in den Händen verständiger Männer ruhe. Es würden sich, wenn dies der Fall, diese kleinen Gefängnisse nicht zu Brutstätten der Verworfenheit und der Verbrecherwelt gestalten. Allerdings habe auch er gefunden, daß nicht Alles untadelhaft sei, aber Fehler fänden sich auch vor in den Palästen der Zuchthäuser.

Herr Landgerichtspräsident Werner erkennt an, daß der Vollzug der kleinen Freiheitsstrafen in vielen Fällen als ein Uebel nicht empfunden werde und dem Staate deshalb wenig nütze, meint aber, ob sich das, was nothwendig sei, nicht auch im Wege der Justizverwaltung erreichen lasse. Man solle die Freiheitsstrafen in Strafanstalten vollziehen lassen, und es würden gewiß Wenige übrig bleiben, welche die Strafe dann nicht als äußerst empfindlich erkennen und vor derselben zurückschrecken würden. Auch hier seien die kurzen Freiheitsstrafen noch der Verschärfung fähig, so durch das Verbot jeglicher Unterhaltung, das seltens der Sträflinge als außerordentliche Unannehmlichkeit empfunden werden müßte, ferner durch die Herabminderung der Kost auf das denkbar geringste Minimum. Das Alles aber lasse sich im Wege der Justizverwaltung erlangen, und es bedürfe dazu keines besonderen Gesetzes.

Herr Reichsanwalt Lippmann-Leipzig wendet sich sehr energisch gegen Anwendung der Prügelstrafe; mit aller Entschiedenheit müsse man sich gegen dieselbe verwahren, da sie eines deutschen Bürgers unwürdig sei. An der weiteren Diskussion betheiligen sich die Herren Amtsrichter Schubert, Dr. Mittelstädt-Leipzig, Prof. Franck-Gießen, Amtsrichter Dr. Fielisch-Berlin, Erster Staatsanwalt Götze-Halle, Strafanstalts-Direktor Krone und Erster Staatsanwalt Lantze, welche vornehmlich die Prügelstrafe und die Isolirhaft zum Gegenstande der Erörterungen machen, welcher erstere Staatsanwalt Götze-Halle nicht als einen Akt der Erziehung, sondern als solchen der Nothwehr betrachtet wissen will, der nur bei solchen Individuen in Anwendung gebracht werden soll, deren Ehre nicht mehr zu nahe getreten werden kann, die keine Ehre, keine Seele mehr haben. — Schließlich werden die vom Vorstande aufgestellten Thesen in folgender Fassung von der Versammlung mit überwiegender Majorität genehmigt:

1. Es ist geboten, die abschreckende Wirkung der kurzzeitigen Freiheitsstrafe durch Verschärfungen zu erhöhen.
2. Als derartige Strafschärfungen empfehlen sich:
   a) Kostschmälerung,
   b) hartes Lager,
   c) Dunkelarrest,
   d) Arbeitszwang oder auch
   e) Arbeitsentziehung.

Die Abstimmung darüber, ob Prügelstrafe als Schärfungsmittel zu empfehlen ist, wird ausgesetzt.

3. Die Anordnung der Strafverschärfung erfolgt auf Grund des Strafgesetzes im Urtheile. Das Gesetz sieht die Strafschärfung fakultativ vor. Die Lage des Einzelfalles ist maßgebend.
4. Für den Vollzug der Strafschärfungen unter Nr. 2 a—d ist Einzelhaft nothwendig.

Damit ist die erste Frage erledigt. Die alsdann zu berathende zweite Frage lautet: „Welche Grundsätze sollen für Androhung, Verhängung und Vollzug der Geldstrafen maßgebend sein?“ Dazu liegen Anträge vor zunächst vom Herrn Reichsgerichtsrath Dr. Mittelstädt-Leipzig, die sich im Wesentlichen in folgende Sätze zusammenfassen lassen:

1. In Verbindung mit einer Revision des geltenden Strafensystems und im Zusammenhange mit einer Verwirklichung der auf Einschränkung der Freiheitsstrafen abzielenden Bestrebungen wird es die Aufgabe der Gesetzgebung sein, von der Androhung von Geldstrafen sowohl extensiv wie intensiv in weiterem Umfange als bisher Gebrauch zu machen.
2. In extensiver Beziehung empfiehlt es sich hierbei, thunlichst den Grundsatz durchzuführen, bei allen denjenigen Delikten (Verbrechen und Vergehen), bei deren Verübung erfahrungsgemäß die Gewinnsucht Beweggrund zu sein pflegt, neben der Freiheitsstrafe dergestalt anzudrohen, daß der Richter regelmäßig befugt ist, sowohl neben wie an Stelle der Freiheitsstrafe auf Geldstrafe zu erkennen.
3. Die obligatorische Androhung von Freiheitsstrafe und Geldstrafe (§§ 264, 265, 268 Straf G.-B.) erscheint zweckwidrig und ist ganz zu beseitigen.
4. Das im deutschen Strafgesetzbuch herrschende Prinzip der Androhung von im Höchst- und Mindestbetrage fest begrenzten Geldsummen bedarf der Umgestaltung. Dasselbe entspricht weder rationellen volkswirthschaftlichen Grundsätzen, noch den Ansprüchen ausgleichender Gerechtigkeit.
5. Insbesondere erscheinen die bestehenden Maximalgrenzen gesetzlich zulässiger Geldstrafen durchgehends einer wesentlichen Ausdehnung bedürftig.
6. Die Androhung nach festen Summen bemessener Geldstrafen ist thunlichst zu ersetzen durch eine nach Quoten des jährlichen Einkommens abgestuften Skala von Strafandrohungen.
7. Um den vindikativen Charakter der Geldstrafen zu sichern, wird bei Verhängung der letzteren der Strafrichter sich von dem Grundsatze leiten lassen müssen, daß von der Verurtheilung zu Geldstrafe der Regel nach nur in denjenigen Fällen Gebrauch zu machen ist, in denen die unmittelbare Vollstreckung derselben gesichert erscheint.
8. Der gegenwärtig geltende Grundsatz der Umwandlung aller unvollstreckbaren Geldstrafen in Freiheitsstrafen ist nicht aufrecht zu erhalten.
9. Unvollstreckbare Geldstrafen sind der Regel nach durch Leistung geldwerther Arbeiten ohne Einsperrung der Verurtheilten zu ersetzen, oder nach Ablauf gewisser Fristen ganz niederzuschlagen.
10. Behufs besserer Sicherung der Vollstreckbarkeit von Geldstrafen empfiehlt es sich, nach Analogie der Untersuchungshaft, die prozessualen Sicherungsmittel (Vermögensbeschlagnahme, Kaution, Haftzwang, Offenbarungseid u. dgl.) weiter auszubilden und auf ihre kräftigere Handhabung Bedacht zu nehmen.

Zur Frauenbewegung.

Weimar, 23. März.

Wie schon kurz mitgetheilt wurde ist im Weimarischen Landtage die Petition des Frauenvereins „Reform“ um Zulassung der Frauen zu der Maturitätsprüfung und dem Universitätsstudium verhandelt worden. Gelegentlich der Berathung dieser Petition hat der Vizepräsident des Landtages Appelins eine Rede gehalten, die wir hier folgen lassen wollen. Er führte aus: Die Petentinnen haben ganz recht, wenn sie zur Begründung ihrer Petition anführen, daß die Zahl der Mädchen, die nicht in die Ehe treten, von Jahr zu Jahr in der Zunahme begriffen ist, daß deßhalb heuzutage die Existenzbedingungen für die Frauen schlechter geworden sind als früher, und daß um deswillen neue Wege des Erwerbes und neue Gebiete einer nützlichen Thätigkeit für sie aufgesucht werden müssen. Ich fürchte aber, meine Herren, daß der Weg, den die Petition zur Erreichung dieses Zieles eingeschlagen wissen will, eher von dem Ziele ab, als zu ihm hinführt. Ueber die Frage, ob die Frauen zu den wissenschaftlichen Studien zugelassen werden sollen — denn das ist die eigentliche Tendenz des Antrages, und wenn die Zulassung zu dem ärztlichen Studium in den Vordergrund gestellt wird, so hat dies nur darin seinen Grund, daß sich dafür die besten Gründe geltend machen lassen: Niemand kann aber im Unklaren sein, daß wir besondere Frauengymnasien und besondere Einrichtungen auf den Universitäten für die paar Studentinnen der Medizin nicht treffen könnten — über die Frage, also der Zulassung der Frauen zu den wissenschaftlichen Studien und Berufen ist seit Jahren viel geschrieben und viel gesprochen worden. Gegen das Hauptargument, welches gegen die Zulassung gemacht worden ist, daß nämlich die Frauen für die höhere Verstandesthätigkeit und für die strenge Logik des Denkens, welche die wissenschaftlichen Berufe erfordern, ungeeignet seien, weil in ihnen das Gefühl und die Phantasie zu sehr vorherrschen, wird von den Vertreterinnen der Frauenemanzipation — ich will einmal diesen Ausdruck für sie brauchen — geltend gemacht, daß die zur Zeit bestehende Verschiedenheit in der intellektuellen Entwickelung der beiden Geschlechter lediglich in der Verschiedenheit ihrer Erziehung ihren Grund habe; daß den Frauen ebensogut wie den Männern die intellektuelle Energie anerzogen und daß die Vorherrschaft des Gefühls und der Phantasie, die jetzt von den Männern gerügt wird, durch die Erziehung beseitigt werden könne. Wenn das wahr ist, dann glaube ich, sollten die Männer mit allen Mitteln dagegen ankämpfen, daß das von den Frauen angestrebte Ziel erreicht wird. Uns reizt an den Frauen gerade die Gefühlswärme, die Naivität und die Frische, die sich vor den frühzeitig überarbeiteten und frühgereiften Männern voraus haben, und der Reiz, den sie durch diese Eigenschaften auf die Männer üben, würde unwiederbringlich verloren gehen, wenn dieses Anmuthendste an ihnen durch die Erziehung verpichtet werden würde. Ich meine, die Folge dessen, was die Frauen erstreben, würde nur eine Zunahme der Heirathsunlust der Männer bedeuten und infolgedessen eine Zunahme der Ehelosigkeit der Frauen! Ich wünsche, daß die Frauen diese Kehrseite der Medaille doch auch recht ins Auge fassen möchten. Mein Erachtens kann überhaupt das, was heute die Frauen erstreben, erst in einem künftigen sozialistischen Staate verwirklicht werden, der auch die Ehe abgeschafft wissen will.“ Ueber die Petition wurde bekanntlich zur Tagesordnung übergegangen.

Aus der Stadt und Umgebung.

Halle, 26. März.

† **Kriegsministerielle Anordnung.** Auf kriegsministerielle Anordnung hat die Intendantur des 4. Armeekorps durch die hiesige Garnisonverwaltung an sämmtliche hiesige Ortskrankenkassen ein Rundschreiben gerichtet, betreffend die Krankenversicherungspflicht der in militärischen Betrieben beschäftigten Arbeiter 2c. Man will denselben bis zum Eintritt einer eventl. Invaldenrente in Krankheitsfällen auf 52 Wochen Krankenunterstützung zusichern. Die meisten der hiesigen Ortskrankenkassen zahlen diesbezügl. Unterstützungen für 13 Wochen, wenige 26 Wochen, und sollen diejenigen, welche sich zur Versicherungsübernahme auf 52 Wochen bereit erklären, ihre diesbezügl. Bedingungen stellen. Freie Hülfskassen werden von einer Offertenabgabe ausgeschlossen. Fortab sollen dann die beregten Arbeiter 2c. der militärischen Betriebe aus den bisherigen Kassen gemeldet und derjenigen Kasse zugethan werden, die für weitgehendste Unterstützungsdauer die günstigsten Propositionen stellen.

— **Die diesjährigen Oster-Konfirmationen** der hiesigen Stadt-Diözese nebst Domgemeinde haben stattgefunden:

1. in der Kirche zu U. L. Frauen wurden				
a) durch Herrn Sup. D. Förster		57 Knaben	67 Mädchen	
b) „ „ Archidiak. Pfanne		107 „	120 „	
c) „ „ Diak. Grünesen		25 „	43 „	
2. in der St. Ulrichs-Kirche				
a) durch Herrn Oberprediger Sickel		49 „	58 „	
b) „ „ Oberdiak. Wächtler		113 „	79 „	
c) „ „ Diak. Richter		107 „	114 „	
3. in der St. Moritz-Kirche				
a) durch Herrn Oberpred. Saran		46 „	44 „	
b) „ „ Diak. Nietschmann		53 „	55 „	
4. in der Glauchaischen Kirche durch Herrn Pastor Knuth		227 „	175 „	
5. in der Neumarkts-Kirche				
a) durch Herrn Pastor D. Hoffmann		84 „	105 „	
b) „ „ Hilfspred. Müller		62 „	56 „	
6. in der Domkirche				
a) durch Herrn Konsist.-Rath Göbel		— „	79 „	
b) „ „ Dompred. Albertz		66 „	— „	
in Summa:		996 „	995 „	

gleich 1991 Mädchen und Knaben konfirmirt.

* **Aus unseren Schulen.** Das städtische Gymnasium hat im Winterhalbjahr außer dem Direktor 7 Oberlehrer, 10 ordentliche Lehrer, 3 wissenschaftliche Hülfslehrer, 1 Zeichenlehrer, 6 Lehrer an der Vorschule gehabt. Außerdem waren 3 Herren in einzelnen Stunden beschäftigt. Zu Anfang des Sommerhalbjahres hatte das Gymnasium 508, die Vorschule 213 Schüler, am Anfang des Winterhalbjahres 512 und 222, und am 1. Februar 1891 508 und 217 Schüler. Die wissenschaftliche Beilage zum Jahresbericht enthält „Mittheilungen aus dem mathematischen Lehrplan des Stadtgymnasiums zu Halle a. d. S.“ vom Oberlehrer Friedrich Meyer. — Das Lehrerkollegium der hiesigen lateinischen Hauptschule bestand außer dem Rektor aus 11 Oberlehrern, 10 ordentlichen Lehrern, 6 wissenschaftlichen Hülfslehrern, 3 Candidaten, 3 Gymnasial-Elementarlehrern. Die Schülerzahl betrug in 19 Klassen Ostern v. J. 655, Michaelis 633, am 1. Februar d. J. 629. Das Abiturienten-Examen bestanden Michaelis v. J. 18, Ostern d. J. 14 Schüler, davon 8 bezw. 4 unter Befreiung von der mündlichen Prüfung. Das Zeugniß für den einjährigen Militärdienst erhielten Ostern v. J. 26, Michaelis 23 Schüler. Dem Jahresbericht ist eine Abhandlung des Dr. Gille: „Aufgabe und Methode der Pädagogik als Wissenschaft“ beigegeben. — Das Lehrerkollegium des Realgymnasiums setzte sich aus dem Inspektor, 4 Oberlehrern, 3 ordentlichen Lehrern, 4 wissenschaftlichen Hülfslehrern, 2 Candidaten, 1 Zeichen- und 1 Gesanglehrer zusammen. In 9 Klassen zählte die Anstalt Ostern v. J. 301, Michaelis 282, am 1. Februar d. J. 277 Schüler. Das Reifezeugniß erhielten Ostern v. J. 6, Michaelis 4 Schüler. Das Zeugniß für den einjährigen Militärdienst Ostern v. J. 15, Michaelis 7 Schüler. Dem Jahresbericht vorangeschickt ist eine Abhandlung des ordentlichen Lehrers Dr. Rühlemann über die Behandlung der Lektüre im Französischen.

— **Stadttheater.** Rich. Wagners „Die Meistersinger von Nürnberg“ gehen am ersten Osterfeiertag in folgender Besetzung in Scene. Hans Sachs — Herr Schoff-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18910327023/fragment/page=0001

gans, Veit Pogner — Herr Keller, Sixtus Beckmesser — Herr Krieg, Fritz Rothner — Herr Bachmann, Walter von Stolzing — Herr Staeven, David Sachsens Lehrbube — Herr Brinkmann, Eva Pogners Tochter — Frl. Pleschner, Magdalena Eva's Amme — Frl. Kaminsky, ein Nachtwächter — Herr Doß, Konrad Nachtigall — Herr Engelmann, Kunz Vogelsang — Herr Koch. Die Aufführungen der „Meistersinger" finden außer Abonnement statt. Am ersten Osterfeiertag geht Nachmittags bei halben Preisen Sudermanns Schauspiel „Die Ehre" zum letzten Male in Scene. Am zweiten Feiertag wird die beliebte Oper „Mignon" gegeben, während am Nachmittag der Schwank „Der selige Toupinel" und hierauf das Ballet „Meißner Porzellan" zur Aufführung gelangt. Der Verstärkungs-Opernchor für die Aufführungen der „Meistersinger" besteht aus Mitgliedern der deutschen Oper in Rotterdam.

— **Im Prinz Carl** fand gestern wieder eine Reutervorlesung des beliebten Recitators Herrn Schwarz statt, in welcher u. A. „Kopweihdaag" und Stücke aus der „Stromtid" unter vielem Beifall der leider nur wenig zahlreich erschienenen Zuhörerschaft zum Vortrag gelangten.

= **Strafverschärfung.** Seit 1. April 1890 bis dato haben im hiesigen Amtsgerichtsbezirke, wie der Erste Staatsanwalt Götze mittheilte, 130 Personen, die unter einer Woche Gefängniß verurtheilt waren, ihre Strafe verbüßt. Fast alle haben aus naheliegenden Gründen (Sonntags besseres Essen, Verlieren eines Arbeitstags weniger ꝛc) Sonnabends die Strafe angetreten. Um diese Vortheile zu beschränken, hat derselbe jetzt Veranlassung genommen, in den betr. Strafantrittsaufforderungen einzuschalten, daß bei unter einer Woche Gefängniß die Strafe nur an Wochentagen zu verbüßen sei.

† **Deutscher Zimmererkongreß.** Die Verhandlungen fanden gestern ihre Fortsetzung. Einige eingegangene Anträge auf Statutenänderungen wurden zurückgezogen. Es wurde beschlossen, nicht allein Zimmerleute als Verbandsmitglieder aufzunehmen, sondern alle in der Zimmerbranche beschäftigten Arbeiter, Wegen verminderter Einnahmen sollen die Generalversammlungen nicht mehr alljährlich, sondern alle 2 Jahre stattfinden. Hierauf erstattete Delegirter Brinkmann eingehenden Bericht über die von den Zimmerern unternommene Agitation. Es sind 79 Agitationsversammlungen in allen Gegenden Deutschlands abgehalten, 11 wurden verboten. Das Streiksystem fand eine allgemeine Verurtheilung und sei auf möglichste Verkürzung der Arbeitszeit hinzuwirken. Es wird das Halten einer guten Arbeiterliteratur empfohlen, auch müsse die Arbeiterpresse energische Unterstützung erfahren.

— **Der Kongreß der Maurer-Arbeitsleute** in Deutschland wird vom 5. April d. J. ab in unserer Stadt abgehalten. Es werden zu demselben eine ganze Anzahl Delegirte erwartet, denen zu Ehren der hiesige Verein der Maurer-Arbeitsleute ein Vergnügen, bestehend in Concert und Ball, bereiten will. Zu diesem Behufe ist ein Festausschuß gewählt worden.

— **Stenographen-Verein nach Stolze.** In dem Stenographen-Verein nach Stolze erstattete in der letzten geschäftlichen Sitzung der Vorsitzende Namens des Prüfungs-Ausschusses Bericht über das kürzlich für die Mitglieder abgehaltene Wett- und Prämienschreiben, dessen Ergebniß sowohl hinsichtlich der regeren Betheiligung wie auch besonders bezüglich der entwickelten höheren Leistungsfähigkeit der Theilnehmer als ein sehr erfreuliches bezeichnet werden konnte. Für besonders gute Leistungen erhielten Auszeichnungen in Form von Büchern in der 1. Abtheilung Herr Expedient Statsmann (Lenau's sämmtliche Werke), 2. Abtheilung Herr Kaufmann Frosch (Roseggers ausgewählte Schriften), in der 3. und höchsten Abtheilung Herr Assistent C. Wamsler (Sommer; Bilder und Klänge aus Rudolstadt;) ehrende Anerkennungen, bestehend in einzelnen Bänden der Stolze-Bibliothek, wurden noch den Herren Kaufmann Matschke und Versicherungsbeamten Gemeinhardt zu Theil. — In der nämlichen Sitzung übernahm der protokollirende Schriftführer die Anfertigung und Vervielfältigung einer übersichtlichen Zusammenstellung des Inhaltes der gegenwärtig aus 421 Bänden bestehenden werthvollen Bibliothek des Vereins. Bezüglich der in diesem Jahre stattfindenden Feier des fünfzigjährigen Bestehens der Stolze'schen Kurzschrift werden im Vorstande Vorberathungen gepflogen werden.

§ **Der Kriegerverein zu Halle,** der älteste und stärkste der hier bestehenden vielen Kriegervereine, hielt am Montag Abend in seinem Vereinslokale „Eiskeller" seine ordentliche Generalversammlung ab, in welcher der Vereinshauptmann Herr Schornsteinfegermeister Fischer den Jahresbericht erstattete, welcher im Allgemeinen sich befriedigend über das Jahr 1890 ausließ. Die sodann erfolgte Rechnungslegung wies einen ansehnlichen Bestand des Vereinsvermögens nach. Die Rechnung war geprüft und für richtig befunden worden, in Folge dessen sie entlastet wurde. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt. Der Antrag des Vorstandes „Beitritt des Vereins zur Unterstützungskasse des deutschen Kriegerbundes" wurde nach längerer Debatte angenommen.

— **Zwangsversteigerungen.** Im Wege der Zwangsvollstreckung wurde auf dem hiesigen kgl. Amtsgericht das auf den Namen des Bauunternehmers Friedrich Büchel hierselbst eingetragene Schwertschlestraße Nr. 16 belegene Hausgrundstück verkauft. Das Bestgebot gab ein Gläubiger, die Handelsgesellschaft R. Wolf u. Comp. hier in Liquidation mit 32,000 Mk. ab.

* **Personentarif.** Wie aus Erfurt gemeldet wird, schlägt der Eisenbahnbezirksrath folgenden Personentarif vor: 4. Klasse: 1, 5, 3. Kl. 2, 2. Kl. 4, 1. Kl. 6 Pfennige mit Wegfall aller Vergünstigungen, wie Freigepäck, Rundreisen.

* **Falsche Gerüchte.** Wie die „National-Zeitung" hört, ist die Mittheilung konservativer Blätter, daß in der Besetzung der hohen Verwaltungsposten in der Provinz Sachsen Veränderungen bevorständen, unbegründet.

— **Naumburger Bauverein.** Der zur Ausgabe gelangte Geschäftsbericht für 1890 weist einen bedeutenden Geschäftsumsatz nach. Der erzielte Reingewinn beträgt 126,646,60 Mk.

Sprechsaal.

Halle, 26. März. Der Eifer mit welchem der Durchbruch von der Kl. Ulrichstr. nach der Olearius straße von gewisser Seite verfolgt wird, läßt letztern als eine Lebensfrage erscheinen, was sie thatsächlich für die Allgemeinheit nicht ist. Zugänge zum Marktplatz sind vorläufig ausreichend vorhanden. Unabweisbare städt. Ausgaben sind außerdem noch in Sicht. Früher hätte der gewünschte Durchbruch wenigstens höhere Werkaufswerthe für die Baustellen in der Halle zur Folge gehabt, heut würde man nur Opfer für einzelne Interessenten bringen. Nicht immer zeitigen derartige kostspielige Durchbrüche einen lebhafteren Verkehr, wie wir an der Friedrichstraße sehen. — n.

Provinz und Reich.

∴ **Blankenheim,** 25 März. Vorgestern Vormittag 10 Uhr erhängte sich auf dem Boden seines Hauses der Bergmann Lippold von hier. Von seiner Frau wurde der Lebensmüde zuerst entdeckt, doch hatte er seinen Geist bereits ausgehaucht. Derselbe hinterläßt außer der Frau noch 6 unmündige Kinder.

[:] **Rodach,** 25. März. Der Transport eines rententen Strolches von der Wachstube nach dem Amtsgerichtsgefängniß verursachte einen Menschenauflauf in der Hauptstraße unserer Stadt. Der betreffende Strolch hatte in der Wachtstube, wo er internirt worden war, sich sämmtliche Kleider vom Leibe gerissen. Als ihm mit Gewalt andere angezogen und er nach dem Amtsgerichtsgefängniß transportirt werden sollte, weigerte er sich zu gehen. Es blieb nichts anderes übrig, als ihn auf einen Schiebkarren zu laden und zu fahren. Und als auch hier der Strolch allerlei Schwierigkeiten bereitete, indem er absichtlich bald rechts, bald links auf das Straßenpflaster fiel und die ihn transportirenden Organe des Gesetzes insultirte, mußte der Kerl nach Nummer Sicher getragen werden. Es ist wirklich zu bedauern, daß unsere Gesetzgebung nicht gestattet, gegen einen solchen Taugenichts energischer einzuschreiten. Unsere Stadt und Umgegend wird überhaupt in letzter Zeit von Tagedieben ganz gewaltig heimgesucht, so daß die Bettelei zu einer wahren Landplage wird.

?: **Leipzig.** 24. März. Nach Ankunft des Zuges, welcher früh 7 Uhr 51 Min. auf dem Bayrischen Bahnhof eintrifft, beschwerten sich am Sonntag die Passagiere eines Coupees III. Klasse beim Zugführer darüber, daß in Gaschwitz ein neuer Fahrgast mit einem in blauer Leinewand eingeschlagenen Packet zu ihnen eingestiegen und daß dadurch, daß aus letzterem eine Menge Blut auf die Dielung herausgelaufen, der Boden total ruinirt worden sei. Der Oberschaffner eilte dem ihm bezeichneten Passagier, welcher den Bahnsteig bereits verlassen wollte, nach, um demselben zur Rede zu stellen. Als Letzterer indessen sah, daß er verfolgt werde, warf er sein Packet weg und suchte durch schleunigste Flucht das Weite zu gewinnen, doch wurde er von einem herbeieilenden Schutzmann glücklich noch erwischt und nach dem Polizeiamt sistirt. Hier fand man in dem weggeworfenen Packet einen vierjährigen feisten Rehbock, den der Verhaftete — ein unter Polizeiaufsicht stehender 35 Jahre alter Wildprethändler aus Halle, welcher wiederholt, zuletzt wegen Hehlerei mit 5 Jahren Zuchthaus vorbestraft ist — seinem eigenen Zugeständniß zufolge in der Nacht vom 6. zum 7. d. Mts. in der Harthwaldung geschossen und auch daselbst ausgeweidet hatte. Natürlich kam der gefährliche Wilddieb hinter Schloß und Riegel.

* **Dresden,** 25. März. Das amtliche „Dresdner Journal" veröffentlicht an der Spitze der heutigen Nummer folgende Allerhöchste Verfügung:

„Gottes Fügung hat Mir, Meiner Armee und Meinem Lande durch das Hinscheiden Meines Kriegs-Ministers und Ministers der auswärtigen Angelegenheiten des Generals der Kavallerie Grafen von Fabrice einen tief schmerzlichen und schweren Verlust auferlegt. Erschütterten Herzens trauern wir um diesen in wichtigster Stellung überaus hochverdienten und hochbewährten Mann, den Mein wärmster Dank zu Grabe geleitet.

Ich bestimme hiermit, daß für ihn, der so viel für die Armee gethan,

1) sämmtliche Offiziere der Armee Trauer — Flor um den linken Unterarm — auf acht Tage, einschließlich des 25. d. Mts., anlegen;
2) diese Trauer bei den Offizieren des Garde-Reiter-Regiments zehn Tage und
3) bei den Offizieren und Beamten des Kriegs-Ministeriums vierzehn Tage dauert.

Dresden, am 25. März 1891.

Albert."

An
das Kriegs-Ministerium.

Handel, Verkehr und Volkswirthschaftliches.

Bericht der Börse zu Halle a. S.

Holle a. S. den 26 März 1891.

Preise mit Ausschluß der Maklergebühr per 1000 Kilo netto

Weizen fest, 186 bis 198 Mark, feinster märkischer Landweizen u. auswärtiger über Notiz, Rauhweizen 183 bis 191 M., geringere Sorten billiger. — Roggen ruhig 174 bis 178 M. — Gerste matt, 184 bis 189 Mark, Futter 145 bis 160 Mark, Brau- 169 bis 176 Mk, feinste feinfarbige 177 bis 182 Mark. — Hafer fest, 153 bis 158 Mark. — Mais, Amerikan Mixed. 147 bis 151 Mark ohne Angebot, Donaumais 152 bis 154 Mk. — Raps ohne Angebot. — Rüben — M. — Erbsen Vikt. matt. 185 bis 203 M. — Wicken 154 bis 160 M. Kümmel excl. Sack per 100 kg netto 40 bis 42 M. — Stärke incl. Faß p. 100 Kg Inhalt per 100 Kilo netto, hall. Prima-Weizenhöher gehalten 44,50 bis 45,50 Mark, — Maisstärke incl. Sack per 100 kg brutto bei geringen Vorräthen fest 32,50 bis 33,50 Mark. abfallende Sorten billiger.

Preise per 100 kg Netto.

Linsen 16 bis 28 Mark, Bohnen 19 bis 21 Mark, Lupinen ohne Geschäft. — Kleesaaten Rothklee, 90 bis 105 Mark, Weißklee 60 bis 120 Mark, Schwedischer Klee 80 bis 140 Mk., Esparsette 25 bis 27 Mark. — Mohn blau 52 bis 53 Mark gefordert.

Futterartikel gefragt: Futtermehl 15,50—16,50 Mk. Roggenkleie 11,75 — 12,25 M. — Weizenschalen 10,50—11,00 Mark. — Weizenmittelkleie 10,75—11,25 M. Malzkeime helle 10,00—11,00 Mark, dunkle 8,00—9,00 Mark. Oelkuchen 11,00—11 M. — Malz 29 bis 31 M. — Rüböl ohne Angebot 60 M. — Petroleum 24.75 Mark. — Solaröl 0,825/30° 16,50—17 Mk Spiritus still, per 10000 Liter-Procent Kartoffelspiritus mit 50 Mark. Verbrauchsabgabe 71,40 Mk., mit 70 Mk., Verbrauchsabgabe 51,70 Mark.

— **Halleſche Maſchinenfabrik und Eiſengießerei.** Das neunzehnte Geschäftsjahr der Gesellschaft, das Jahr 1890, hat einen sehr befriedigten Verlauf genommen. Der Reingewinn beträgt 557,146 Mk. 01 Pf. gegen 486,782 Mk. 43 Pf. in 1889, der Werth der hergestellten und verkauften Maschinen, Apparate und sonstigen Erzeugnisse 3,608,030 Mk. 15 Pf. gegen 3,505,956 Mk in 1889. Von dem Reingewinn wird vorgeschlagen, 100,000 Mk. zur weiteren Erhöhung des Dividenden-Ausgleichsfonds und 315,000 Mk. zur Zahlung einer Dividende von 35 pCt. an die Aktionäre (gegen 32 pCt. im Vorjahre) zu verwenden, den Rest aber nach Abzug der statuten- und vertragsmäßigen Tantiemen des Aufsichtsrathes und Vorstandes mit 6000 Mk. 73 Pf. auf das neue Jahr vorzutragen. Abschreibungen sind auf Grundstück- und Gebäude-Conto mit 25,000 Mk., auf Maschinen-, Werkzeug- und Werkstattutensilien-Conto mit 50,000 Mk. Es empfahl sich dies, weil beide Conten, besonders aber das Conto für Maschinen, Werkzeuge und Werkstattutensilien im Jahre 1890 bedeutende Vermehrungen erfahren haben. Die Bureaux, die Dreherei und die Montirsäle, zum Theil auch der Hof und die Kesselschmiede sind mit elektrischer Beleuchtung versehen, die Zahl der Werkzeugmaschinen ist vergrößert und andere Betriebseinrichtungen sind vervollkommnet worden. Diese Einrichtungen waren nöthig, um die Leistungsfähigkeit den wachsenden Ansprüchen gemäß zu erhöhen und die Generalkosten zu verringern. Die dafür gemachten Aufwendungen belaufen sich auf etwa 76,000 Mk., die durch die erwähnten Abschreibungen fast vollständig aus dem Gewinn des Geschäftsjahres 1890 gedeckt sind. Auf die Modelle sind 33½ pCt., auf die Comptor-Utensilien und auf Pferde und Wagen je 20 pCt. abgeschrieben worden. Beschäftigt wurden im Jahre 1890 durchschnittlich 52 Beamte und Meister, 488 Arbeiter und 26 Lehrlinge. An die 488 erwachsenen Arbeiter wurden 620,850 Mk. 70 Pf. Lohn gezahlt, gleich durchschnittlich 1272 Mk. 23 Pf. pro Mann gegen 1240 Mk. im Vorjahre. Der Durchschnittsverdienst sämmtlicher Leute, gelernte Handwerker und Tagearbeiter durcheinander gerechnet, betrug 1890 pro Stunde 38,60 Pf. gegen 36,13 Pf. in 1889. Es entspricht dies einer Lohnsteigerung von 7 pCt. Der Stundenverdienst der gelernten Handwerker, Former, Schlosser, Dreher, Schmiede, Tischler, Kupferschmiede und Kesselschmiede schwankte je nach ihrer Tüchtigkeit zwischen 35 und 60 Pf. Außer diesem Lohn beziehen die Arbeiter wie älteren Beamten noch eine Jahres-Gratification in Form einer Gewinnbetheiligung. Jeder Arbeiter, der sich gut geführt hat, erhält am 1. Juli jeden Jahres einen Geldbetrag ausbezahlt, dessen Höhe abhängig ist von der Höhe der Dividende, welche die Aktionäre der Gesellschaft erhalten, und von der Dauer der ununterbrochenen Beschäftigung des betreffenden Arbeiters in der Fabrik. Die Aussichten für 1891 sind, wenn auch nicht so glänzend wie im Vorjahre, doch recht befriedigend.

— **Vereinigte Thüringische Salinen Heinrichshall.** Die für 1890 zu gewährende Dividende beträgt 5 pCt. gegen 3 pCt. im Vorjahre. — **Chemische Fabrik Heinrichshall.** Die Dividende für 1890 stellte sich der vorjährigen, nämlich 5 pCt. gleich.

Magdeburger Bau- und Creditbank. Der im Jahre 1890 erzielte Gewinn beträgt 314 529,39 Mk. Davon erhält der Reservefonds statutengemäß 15,726,47 Mk. Von dem Reste sollen die Actionäre 8 Proc. Dividende erhalten und der Rest von 12,876,02 Mk. auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Vermischtes.

— **Stolpen,** 23. März. In unserem an aufregende Vorfälle nicht gewöhnten Städtchen ist die öffentliche Aufmerksamkeit plötzlich durch ein sensationelles Vorkommniß in Anspruch genommen worden. Dieser Tage wurde das bei dem Thierarzt Schempflug im Dienste gestandene 18jährige Mädchen in seiner Kammer todt aufgefunden. Der Fall erregte großes Aufsehen; noch gewaltiger ist aber die Erregung, nachdem gestern der gen. Schempflug nach Ankunft eines Vertreters der Staatsanwaltschaft in Bautzen in die Untersuchungshaft abgeführt wurde. Heute erfolgte hierauf durch Bezirksarzt Dr. Eras aus Pirna die Section des in gegenseiten Umständen befindlich gewesenen Mädchens. Auf einen weiteren Verlauf der Angelegenheit ist man natürlich allseits sehr gespannt.

— **Solingen,** 25. März. Eine bedeutende Feuersbrunst äscherte heute vier Familienhäuser in Mangenberg ein; eine große Anzahl Menschen ist dadurch obdachlos geworden; von den Mobilien wurde nur ein sehr geringer Theil gerettet.

— **Aus der Pfalz,** 24. März. In Röbersheim ist gestern der Zimmermann Christoph Oswald von seiner eigenen, dem Trunke ergebenen Frau im Schlafe mittelst eines Revolvers erschossen worden. Die Letztere flüchtete, wurde aber bereits verhaftet.

Niersteiu, 24. März. Die bekannte, von den Römern erbaute Schwefelquelle Sirovabad in Niersteiu ist seit 3 Tagen nach 30jähriger Unterbrechung in früherer Stärke und früherem Gehalt wieder zu Tage getreten.

— **Paris,** 24. März. Duell. Vanoven, ein Publicist, der sich durch Stellen im Buche Drumonts „Antisemitisches Testament" beleidigt fühlte, schlug sich mit Drumont. Er wurde in der Brust verwundet.

— **Kalisch,** 25 März. Unweit des benachbarten Städtchens Dobra wurde ein Mann ermordet aufgefunden. Die Papiere, welche außer einer größeren Summe Geldes und einem Revolver bei dem Ermordeten gefunden wurden, ergaben, daß derselbe ein Mitglied der Warschauer Geheimpolizei ist. Neben der Leiche fand man ein Exemplar einer polnisch-sozialistischen Zeitung. Es wird vermuthet, daß die That von polnischen Sozialisten, welche in der letzten Zeit dort mehrmals geheime Versammlungen in Gemeinschaft mit russischen Nihilisten abgehalten haben sollen, ausgeführt wurde.

✚ Die sozialdemokratischen Abgeordneten J. Auer, A. Bebel, H. Förster und B. Singer haben die Buchdruckerei des sozialdemokratischen Abgeordneten Dietz in Hamburg nebst dem Zeitungsverlag (Hamburger Echo' übernommen. Das Geschäft wird materiell Eigenthum des Vorstandes der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion und soll unter der Firma Hamburger Buchdruckerei und Verlagsanstalt Auer u. Co. weiter geführt werden.

— Plon-Plon-Anekdoten. Prinz Napoleon ist todt, und allerlei Geschichten, welche ihn zum Mittelpunkte haben, leben in der französischen Presse wieder auf. Wir geben in Nachfolgendem zwei derselben wieder: Napoleon III verhehlte bekanntlich nie, daß er den Prinzen als das „enfant terrible" seines Hauses betrachte, und gab dieser Anschauung in zahlreichen „Bonmonts" Ausdruck. Bei einem Essen an dem auch Prinz Plon-Plon theilnahm, stellte einst der kaiserliche Prinz Lulu an seinen Vater die Frage, welches der Unterschied sei zwischen „incident" (unangenehmer Vorfall) und „accident" (Unfall, Unglück). Napoleon III. erwiderte: „Das will ich Dir an einem Beispiel zeigen. Wenn unser Vetter hier ins Wasser fallen würde, so wäre das ein incident, wenn ihn aber Jemand herausträge, wäre das ein accident".

— Der Spielteufel hat, wie man aus Belgrad schreibt, einen sonst braven Offizier in den Tod getrieben. Jovan Telocs vom 9. Infanterie-Bataillon war in Gradiste stationirt, wo er die Bataillonskasse verwaltete. Er gerieth in eine lustige Gesellschaft, welche auch dem Kartenspiele stark huldigte, und verspielte dabei eine größere Summe Geldes, welche er an die Kasse hätte abführen müssen. Voller Verzweiflung eilte er nach Belgrad, um die Hilfe von Freunden anzurufen. In der That gelang es ihm auch, dieselben zu bestimmen, ihm einen Wechsel zu skiriren, auf welchem er sich bei einem Belgrader

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18910327023/fragment/page=0002

Geldmittel 1200 Dinar verschaffte. Leichten Herzens begab er sich nun auf den Heimweg in seine Garnison mit dem festen Vorsatze, der Versuchung des Spieteufels fortan nicht mehr zu erliegen. Da der Schiffstahrtverkehr nach Gradiste eingestellt war, mußte er einen Umweg über Poszarevac machen. Hier kehrte er in einem Hotel ein, wo er das Unglück hatte, wiederum in eine Gesellschaft von Kartenspielern zu gerathen. Er vergaß seine guten Vorsätze und spielte mit und das traurige Facit war, daß er die ganzen 1200 Dinar bis auf den letzten Pfennig verspielte! An Hilfe war nicht mehr zu denken — er ging auf sein Zimmer und schoß sich eine Kugel in den Kopf.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Kiel, 26. März. Nach den soeben eingetroffenen Bestimmungen wird Se. Majestät der Kaiser am 1. April in Stettin eintreffen, daselbst die Arbeiten an der Kaiserlichen Yacht „Hohenzollern" besichtigen und Abends vom Kommandirenden v. d. Goltz in Travemünde empfangen werden. Am 2. April Vormittags wird der Kaiser sich auf dem Aviso „Greif" einschiffen und nach Falkenbjerg in See gehen, wo die „Carola" unter Dampf liegt. Nach vorhergegangener Inspizirung wird Se. Majestät Nachmittags 5 Uhr im Kieler Hafen anlangen, woselbst kleiner Empfang stattfinden wird. Se. Majestät wird im Königl. Schlosse Wohnung nehmen.

Altona, 26. März. Mit Bestimmtheit verlautet, daß Se. Majestät der Kaiser am 4. April von Kiel kommend hier eintreffen und die Hamburg-Altona-Wandsbecker Garnison auf dem großen Bahrenfelder Exerzierplatz besichtigen wird. Abends wird der Kaiser beim Grafen Waldersee das Diner einnehmen und, wie verlautet, bis zum nächsten Tage Gast des Grafen sein.

Petersburg, 26. März. Die bereits signalisirten Ernennungen Wlangalis zum Botschafter in Rom, Sinowjews zum Gesandten in Stockholm, Schischkins zum Unterstaatssekretär im Ministerium des Aeußeren und des Grafen Kapnist zum Direktor des Asiatischen Departements sind gestern vom Zaren unterzeichnet worden. Baron Uexküll, der bisherige Botschafter in Rom, ist in Folge seiner schweren Erkrankung verabschiedet. Ein Telegramm aus Rom vom heutigen Tage meldet, daß man sein Ableben für heute oder morgen erwarte. Sein Nachfolger, Wlangali, wird sich in diesen Tagen nach Rom begeben, während der neue Gesandte in Stockholm, Sinowjew, erst bedeutend später seinen Posten antreten wird.

Petersburg, 26. März. Gegenüber der Zeitungsmeldung, daß in den Verhandlungen zwischen der russischen Regierung und dem Vatikan ein Rückschritt zu verzeichnen sei, bin ich in der Lage, festzustellen, daß die Verhandlungen ununterbrochen fortdauern und langsam ihren Fortgang nehmen.

Petersburg, 26. März. Die beiden in der Neuen Admiralität und der Baltischen Werft jetzt im Bau begriffenen zweischraubigen Halbpanzer-Kanonenböte „Gremjäschtschi" und „Otwaschny" werden in diesem Jahre zu Ende gebaut und zum Stapellaufe vorbereitet werden. — Das Marine-Ministerium bestellt in Odessa bei der Fabrik „Belling-Fenderich" 2 Minenre zu 200 Fuß Länge pro Stück. — Das Marine-Ministerium errichtet auf dem Kaspischen Meere neue Leuchtthürme, hauptsächlich neben den persischen Häfen.

Belgrad, 26. März. Der Streit zwischen dem Exkönige und Garaschanin ist zu einem Stillstande gekommen. Man hat von der Verfolgung des Exministers wegen Beleidigung eines Mitgliedes des serbischen Königshauses absehen müssen, weil der Brief Garaschanins an den „Grafen von Takowo" gerichtet war, eine in Serbien nicht existirende Persönlichkeit.

Wien, 25. März. Die Führer der Polen wollen mit den Deutschliberalen ein Bündniß nur unter folgenden Bedingungen eingehen: 1. Mitwirkung des Grafen Taaffe; 2. wohlwollendes loyales Vorgehen gegenüber den übrigen Fraktionen der Rechten; 3. vollständige Parität des Polenklubs mit der deutschliberalen Fraktion; 4. Aufgeben der Fiction eines Interessengegensatzes zwischen Galizien und dem Reiche. Die „Neue Freie Presse" hat Angesichts des schroffen Auftretens Jaworskis wenig Hoffnung auf ein Zustandekommen des Bündnisses. Graf Hohenwart unterhandelt auch mit dem Jungczechen wegen des Beitritts zu einer Majorität der Rechten.

Paris, 25. März. Wie verlautet, beabsichtigt Jules Ferry vor Schluß der Kammersession einen Antrag betr. die Reorganisation des Kolonialdienstes durch Schaffung eines neuen Ministeriums für die Kolonien, dessen Portefeuille er anstrebt, einzubringen.

Paris, 25. März. Man beabsichtigt, dem Prinzen Louis Napoleon, wenn er den französischen Boden betritt, auf Grund des Prinzengesetzes einen Verbannungsbefehl zuzustellen. — Der russische Kreuzer „Kreiser" landete in Algier, um den Großfürsten Konstantin abzuholen; Letzterer ist fast geheilt, und wird dort enthusiastisch gefeiert.

Kopenhagen, 25. März. Gegenüber der Vereinigung zwischen der Rechten und den Gemäßigten hat sich im Folkething offiziell eine neue Gruppe gebildet, bestehend aus Anhängern Hörups und Bergs; dieselbe ist 35 Mann stark, wozu noch zwei „Wilde" nebst drei Sozialdemokraten hinzukommen. Damit ist die Sprengung der Linken vollzogen. Die Gemäßigten zählen, den Präsidenten eingerechnet, 37 Mann, die Rechte 25.

Berliner Börse vom 26. März 1891.

Anfangs-Kurse (12½ Uhr.)

(Telegraphischer Bericht des Halle'schen Tagebl.)

Disconto-Commandit	210,20	Elbethal-Bahn	108,30
Berl. Handelsgesellsch.	159,60	Dux-Bodenbach	260,75
Dresdener Bank	161,60	Buschtiehrader	226,40
Darmstädter Bank	156,50	Galizier	94,25
Oesterreich. Credit	176,75	Gotthardbahn	162,10
Bochumer Guss	131,25	Ital. Mittelmeer	101,—
Laurahütter	126,50	Warschau-Wien	243,25
Dortmunder Union	71,50	5 pCt. Italiener	94,20
Harpener	179,50	4 pCt. Ungarn	92,90
Dannenbaum	123,75	4 pCt. Egypter	—,—
Consolidation	197,80	1888 Russen	99,25
Hibernia	170,10	Russ. Noten	239,50
Gelsenkirchen	169,25	Nordd. Lloyd	129,50
Franzosen	109,80	Tendenz: ruhig.	
Lombarden	52,40		

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Fischer.

Synagogen-Gemeinde.

Freitag, den 27. März, Abends 6¼ Uhr, und Sonnabend Vorm. 9 Uhr, Gottesdienst.
Wochentags Abends 6¼ Uhr, Vorm. 6¾ Uhr.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Lieferung des für das Rechnungsjahr 1891/92 erforderlichen Bedarfs an **Papier, Schreibmaterialien** und sonstigen **Büreaubedürfnissen** der hiesigen Kommunal- und Polizei-Verwaltung soll unter den im **Stadtsekretariat** einzusehenden Bedingungen an den Mindestfordernden vergeben werden.

Bezügliche Angebote sind **unter Beifügung von Proben bis 1. April cr.** an das Stadtsecretariat einzureichen.

Die Lieferung erstreckt sich auf ca. 2 Ries Briefpapier, 34 Ries Kanzleipapier, 90 Ries Conceptpapier à Ries 1000 Bogen, 2200 Bogen, 1600 Bogen Actendeckelpapier, grau und blau, 500 Bogen Löschpapier, 700 Bogen Löschcarton, 78 Dutzend Bleistifte, 12 Dtzd. Rothstifte, 27 Dutzend Blaustifte, 190 Groß Stahlfedern, 24 Dutzend Stahlfederhalter, 4 Kilo Oblaten, 6 Kilo Siegellack, 75 Flaschen rothe Tinte, 65 Fläschchen schwarze und blaue Stempelfarbe, theils mit, theils ohne Oel, und 43000 Stück Briefumschläge verschiedener Größe.

Halle a/S., den 21. März 1891. **Der Magistrat.** Staude.

Die städtische Spinnbahn am Mühlgraben soll vom 1. April d. Js. ab gegen vierteljährliche Kündigung unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen anderweit verpachtet werden.

Hierzu ist Termin im Stadtsecretariat auf

Sonnabend, den 28. März cr., Vormittags 11 Uhr,

angesetzt.

Halle a. S., den 17. März 1891. **Der Magistrat.**

Unter Hinweis auf die diesseitige Bekanntmachung vom 18. Februar d. J. — Tageblatt Nr. 45 — wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die von den städtischen Behörden unter Zustimmung der Polizei-Verwaltung für die Westseite des Kuttelhofes festgesetzte Baufluchtlinie mit Eckverbrechung an der Herrenstraße nunmehr **förmlich festgestellt** ist, **da Einwendungen gegen dieselbe nicht erhoben sind.**

Der bezügl. Plan kann im Stadtbauamt eingesehen werden.

Halle a. S., den 23. März 1891. **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.

Zur Annahme von Todes-Anzeigen ist das Büreau des Standesamtes

Montag, den 30. März cr.,

(2. Osterfeiertag)

Vormittags von 10—11 Uhr geöffnet.

Halle a/S., den 26. März 1891.

Königliches Standes-Amt.

J. V.: **Schindler.**

Ausschreibung.

Die Lieferung von

35 Stück Kanaldeckeln mit Rahmen,
85 „ complette Sandfänger mit Rahmen,
40 „ Reserve-Oberkasten und
100 „ Henkelrohre zu 185 mm. Durchmesser einschließlich der Wandstärke,

soll im Wege der Wettbewerbung vergeben werden.

Angebote sind bis

Donnerstag, den 9. April cr., Vormittags 10 Uhr,

auf dem Stadtbauamte einzureichen, woselbst die Bedingungen und Zeichnungen ausliegen.

Halle a. S., den 25. März 1891.

Der Stadtbaurath.
Lohausen.

Bekanntmachung.

Einlösung von Zinsscheinen der Preußischen Staatsschulden.

Die am 1. April 1891 fälligen **Zinsscheine der Preußischen Staatsschulden** werden bei der Staatsschulden-Tilgungskasse — W. Taubenstraße 29 hierselbst —, bei der Reichsbankhauptkasse, sowie bei den früher zur Einlösung benutzten Königlichen Kassen und Reichsbankanstalten **vom 24. d. Mts.** ab eingelöst.

Auch werden die am 1. April d. J. fälligen Zinsscheine der nach unserer Bekanntmachung vom 6. d. Mts. mit genanntem Tage auf unsere Verwaltung übergehenden Eisenbahn-Prioritäts-Anleihen bei den vorbezeichneten Kassen, sowie bei den auf diesen Zinsscheinen vermerkten Zahlstellen vom 24. d. Mts. ab eingelöst.

Die Zinsscheine sind, nach den einzelnen Schuldgattungen und Werthabschnitten geordnet, den Einlösungsstellen mit einem Verzeichniß vorzulegen, welches die **Stückzahl** und den **Betrag** für jeden Werthabschnitt angiebt, aufgerechnet ist und des Einliefernden Namen und Wohnung ersichtlich macht.

Wegen Zahlung der am 1. April fälligen Zinsen für die in das **Staatsschuldbuch** eingetragenen Forderungen bemerken wir, daß die **Zusendung** dieser Zinsen mittelst der **Post**, sowie ihre Gutschrift auf den Reichsbank-Girokonten der Empfangsberechtigten zwischen dem **18. März und 8. April** erfolgt; die **Baarzahlung** aber bei der **Staatsschulden-Tilgungskasse am 18. März, bei den Regierungs-Hauptkassen am 24. März** und bei den mit der Annahme direkter Staatssteuern außerhalb Berlins betrauten Kassen am **1. April** beginnt.

Die Staatsschulden-Tilgungskasse ist **für die Zinszahlungen** werktäglich von 9—1 Uhr mit Ausschluß des vorletzten Werktages in jedem Monat, am letzten Monatstage aber von 11—1 Uhr geöffnet.

Die Inhaber preußischer 4prozentiger und 3½prozentiger Konsols machen wir wiederholt auf die durch uns veröffentlichten „Amtlichen Nachrichten über das preußische Staatsschuldbuch" aufmerksam, welche durch jede Buchhandlung für 40 ₰, oder von dem Verleger J. Guttentag (D. Collin) in Berlin durch die Post für 45 ₰ franco zu beziehen sind.

Berlin, den 7. März 1891.

Hauptverwaltung der Staatsschulden.
Sydow.

Schulsache.

Die Aufnahme resp. Prüfung die für die **Knaben-Bürgerschule** (Mittelschule) und für die **Vorschule** in den Francke'schen Stiftungen angemeldeten Schüler findet **Dienstag, den 7. April, früh 8 Uhr,** in der Singklasse der Bürgerschule statt. Taufschein und Impfschein der in die Schule neu eintretenden Kinder ist vorzulegen wenn es nicht schon geschehen ist. Nachmittag 2 Uhr Anfang des Unterrichts.

L. Bilke, Inspector.

Kinderwagen, Reisekörbe,
gr. Auswahl, billige Preise.
Koch, Geiststr. 20.

Wir suchen für 1. April einen
Laufburschen,
Sohn achtbarer Eltern.
Hall. Fahrräder-Depot,
Martingasse 12|13.

Ein **junges Mädchen** vom **Lande** mit guten Zeugnissen sucht **1. April Frau Zimmermeister Schatz, Mansfelderstr. 38,**

Papierblumen.
Gründl. Unterricht zur Anfertigung von **Papierblumen** wird im Hause ertheilt durch eine damit genau vertraute Dame.
Näh. in d. Exp. d. Bl.

Ein j. anst. **Mädchen,** welches in d. Jahre d. Schule verl. hat, wird bei leichterer Arbeit als Dienstmädchen gesucht bei Frau **E., Charlottenstraße 13, I.**

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
80. Auflage. Mit 27 Abbild.
Preis 3 Mark.
Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet, **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig, Neumarkt 34,** sowie durch jede Buchhdlg.

In „Ludwig rc."
Wörmlitzerstraße 30
ist die **Beletage der Villa,** welche bisher von Herrn Rittergutsbesitzer **Schumacher** bewohnt wurde, sofort oder später für ca. **850 ℳ** zu vermiethen. Ebendaselbst auch eine **Wohnung** für ca. **450 ℳ.** Beide Wohnungen sind sehr geräumig und ist **Gartenbenutzung** inbegriffen. Näh. **Steinweg 43** beim Unterzeichneten.
Fr. Kuhnt.

Wuchererstraße 40
ist ein sehr geräumiger, schöner **Laden, passend,** billig zu vermiethen und sofort oder später zu beziehen. Ebendaselbst auch eine **Wohnung** in der oberen Etage für ca. 200 bis 250 Mark. **Näheres im Parterre daselbst, links.**

Ein feines ung. **möbl. Zimmer** f. 1 od. 2 Herren **Charlottenstr 13** I.

Photographien
fertigt das ganze Dutzend resp. 13 Stück in bester Ausführung von 6 Mk. an
M. Kästner, Photogr.
Gr. Ulrichstraße 52.

Breitestraße 34 ist zum 1. April 1891 oder später die I. Et. für 680 ℳ zu vermiethen. Die Wohnung eignet sich zum abverm. Auskunft **Geiststraße 22,**
J. Müller's Brauerei.

Für den Inseratentheil verantwortlich Julius Gubitz in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18910327023/fragment/page=0003

Stadt-Theater.

Officiell. **Direktion: Julius Rudolph.**

Sonnabend, den 28. März 1891:
194. Vorstellung. 145. Abonnements-Vorstellung. Farbe **weiss.**

Der Traum ein Leben.

Dramatisches Märchen in 4 Aufzügen von Franz Grillparzer.

Personen:

Massud, ein reicher Landmann — — — — Edmund Doß.
Mirza, seine Tochter — — — — Ad. Rinald Paul.
Rustan, sein Neffe — — — — Ferdinand Rinald.
Zanga, Negersklave — — — — Robert Friedrich.
Der König von Samarkand — — — — Karl Rückert.
Gülnare, seine Tochter — — — — Elisabeth Greve.
Der alte Kaleb — — — — — Karl Friedau.
Karlhan — — — — — — Albert Herold.
Der Mann vom Felsen — — — — Adolf Schumacher.
Ein altes Weib — — — — — Eleonore Mahr.
Ein königlicher Kämmerer — — — — Ludwig Hofmann.
Ein Hauptmann — — — — — Wilhelm v. Hall,
Erster } Anführer — — — — { Cäsar Markgraf.
Zweiter } { Alfred Runge.
Eine Dienerin Gülnarens — — — — Rosa Einöder.

Gefolge und Kämmerlinge des Königs. Frauen und Dienerinnen Gülnaren's. Verwandte Karlhan's. Zwei Knaben. Diener. Volk beiderlei Geschlechts.

Schauspiel-Preise.

Prosc.-Loge 1 R.	3,— Mk.	Parquet	2,— Mk.	2. R. letzte Reihe	0,50 M
Orchester-Loge	3,— „	Prosc.-Loge 2. R.	2,— „	3. Rang numm.	0,75 „
1. Rang-Loge .	2,50 „	Parterre numm.	1,25 „	Gallerie	0,40 „
1. Rang-Balkon	2,50 „	2. R.-Vorderr.	1,50 „		
Orchestersauteuil	2,50 „	2. R.-Hinterr.	1.— „		

Die Tageskasse ist von 10—1 Uhr und von 3—4 Uhr Nachmittags im Vestibül des Theatergebäudes geöffnet.

Kassenöffnung 6¾ Uhr. — Anfang 7¼ Uhr. — Ende **10** Uhr.

Sonntag, den 29. März 1891: Zwei Vorstellungen. Nachmittags 3½ Uhr: 31. Fremdenvorstellung bei halben Preisen: Die Ehre. Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann. **Abends 7¼ Uhr:** 195. Vorstellung. 50. Vorstellung **ausser** Abonnement. **Zum ersten Male: Die Meistersinger von Nürnberg.** Oper in 3 Akten von Rich. Wagner.

Billet-Bestellungen für die Sonntags-Vorstellung **Die Meistersinger von Nürnberg** werden von heute an der Tageskasse entgegenommen.

Textbücher zu **Die Meistersinger von Nürnberg** sind von heute an der Tageskasse à Stück 80 Pfg. zu haben.

Montag, den 30. März 1891: Nachmittag 32. Fremdenvorstellung bei halben Preisen: Der selige Toupinel. Schwank in 3 Akten von Boisson. Hierauf: **Meissner Porzellan.** Ballet Divertissement in 1 Akt. **Abends:** 196. Vorst. 51. Vorst. **ausser** Abonnement. **Mignon.** Komische Oper in 3 Akten von Ambroise Tomas.

Königlich Preußische Lotterie.

Die Erneuerung der Loose zur **zweiten** Klasse, welche bei Verlust des Anrechts spätestens bis

Freitag, den 3. April cr., Abends 6 Uhr,

bewirkt sein muß, bringen wir hierdurch in Erinnerung.

Die Königlichen Lotterie-Einnehmer.
Frenkel. Herrmann. Lehmann.

Aux caves de France

Weinhandlung zum „Ungegypsten"
Brüderstraße 7 und Große Steinstraße 63.

Ungegypste, gesunde Naturweine

zu billigen Preisen.
— Man verlange meine Preisliste. —
Zu **Originalpreisen** verkaufen auch meine hiesigen Filialen:
Herr **Fr. Sievert,** Bernburgerstraße 1,
„ **B. Schoettler.** Fleischergasse 5,
„ **E. Zeschmar,** Magdeburgerstraße 27,
„ **A. Steinbach,** Königstraße 16.
In meiner Weinstube
gewählte und billige Speisekarte, 4 Gänge 80 ₰, im Abonnement 60 ₰.

Oswald Nier, Hoflieferant.

Städtische höhere Mädchenschule.

Das **neue Schuljahr** beginnt **Donnerstag, den 9. April, Vormittags 8 bezw. 9 Uhr.** Die für die unterste Klasse angemeldeten Schülerinnen sind mir an demselben Tage um 10 Uhr in der Aula zuzuführen. Die Aufnahme und Prüfung neuer Schülerinnen findet am Mittwoch, den 8. April, Vormittags 9 Uhr, im Konferenzzimmer statt. Impf- und Abgangszeugniß sind vorzulegen.

Dr. Biedermann.

Von **Montag** früh ab stehen **feine fette** sowie **gr. u. kleine Futterschweine (halbengl.)** zum **Verkauf** bei

Carl Birke, Giebichenstein, Brunnenstraße 65.

Ein einziger Versuch wird Jedermann überzeugen, daß

wirklich das Vorzüglichste gegen alle Insecten

ist, indem es — wie kein zweites Mittel — mit frappirender Kraft und Schnelligkeit **jederlei** Ungeziefer bis auf die letzte Spur vernichtet.

Beste Anwendung durch Verstäuben mit aufgesteckem Zacherlin-Sparer.

Man darf Zacherlin ja nicht mit dem gewöhnlichen Insektenpulver verwechseln, denn Zacherlin ist eine ganz eigene Specialität, welche nirgends und niemals anders existirt als in **versiegelten Flaschen** mit dem Namen **J. Zacherl. Wer also Zacherlin verlangt und dann irgend ein Pulver in Papier-Düten oder Schachteln dafür annimmt, ist damit sicherlich jedesmal betrogen.**

Aecht zu haben:

In **Halle a. S.** bei Herrn **Albert Schlüter Nachf.**
„ „ „ **H. A. Scheidelwitz.**
„ „ „ **C. Kaiser, Drog.**
„ „ „ **Ad. Hoene.**
„ „ „ **A. Steinbach, Adlerdrog.**
„ „ „ **G. Oswald.**
„ „ „ **Ernst Jentzsch.**
„ „ „ **P. Leonhardt.**
„ „ „ **E. R. Wetzel.**
„ „ „ **Joh. Büdefeldt.**
„ „ „ **F. W. A. Rauendorf.**
„ „ „ **Herm. Stitz.**
In **Giebichenstein** bei Herrn **Ed. Beyer & Sohn.**
„ „ „ **A. Reichardt jun.**

M. Radmann & Sohn,

Gr. Ulrichstraße 38, Sekthaus,
empfehlen täglich neue Sendung

pa. gepökeltes Rindfleisch

von prima Mastochsen, ohne Fett und Knochen 55 Pfg. pro Pfd., mit Knochen 45 Pfg. pro Pfd.

Corned Beef 60 Pfg. pro Pfd.
Roth- u. Leberwurst 60 Pfg. pro Pfd.
prima Ochsenzunge per Dose = 2¼ Pfd. 3 Mk.
Sonntag von Vormittags 9 Uhr an geschlossen.

Bruno von Schütz,

Gr. Ulrichstraße 24.
Specialgeschäft
für
Oberhemden, Nachthemden, Chemisettes, Kragen, Manchetten, Kravatten,
Maier's Hygienische Unterkleidung „Sanitas",
weisse u. farbige Taschentücher, seid. Halstücher, Hosenträger u. Herren-Bade-Artikel.

B. Christ,

Halle a. S., Grosse Steinstrasse 13.
Empfehle in größter Auswahl zu bekannt billigsten Preisen

Garnirte Damen- und Kinderhüte

vom einfachsten bis elegantesten Genre.

Lager
in **ungarnirten Hüten, Seidenband, Blumen** und **Federn.**

Victoria-Theater.

Ostersonntag, den 29. März 1891:
Gastspiel
Eröffnungs-Vorstellung
des
Wiener Operettenensemble
Direction: **Jul. Watzke.**
Die Glocken v. Corneville.
Romantisch komische Oper in 3 Akten und 4 Bildern von Claiville und Gabet.

Regie: **Carl Albaity.**
Dirigent: Kapellmeister **Stephan.**

Preise der Plätze: Numm. Sperrsitz **1,25,** Parquet 1,00, Saal 0,75 ℳ. Im Vorverkauf: Numm. Sperrsitz 1,00, Parquet 0,75, Saal 0,50 ℳ in dem Cigarren-Geschäft des Herrn **Paul Grimm.**

Anfang 8 Uhr. **Die Direction.**

Das zu Halle a. S., Brüderstraße Nr. 5 belegene

Hausgrundstück

der verwittweten
Frau Junkelmann
soll durch mich an den Meistbietenden verkauft werden. Gebote werden bis zum 15. April 1891 in meinem Bureau Rathhausgasse 13 entgegengenommen, woselbst die Verkaufsbedingungen zur Einsicht ausliegen.

Halle a. S., d. 25 März 1891.
Pawel, Rechtsanwalt.

Heute eintreffend:
Pr. Gänsepökelfleisch,
ff. Bratenfleisch, Pf. 60 ₰,
Schellfisch. Seedorsch.
Neue Malta-Kartoffeln,
ff. Isl. Matjes-Heringe,
ger. Aale, Aal in **Gelée,**
Pfeffer-, Senf- und saure Gurken,
Preßziel beeren mit und ohne Zucker,
eingemachte rothe Rüben
bei
Herm Lincke, alt. Markt.

Für Vogelliebhaber.

Wald-, Sing- u. Ziervögel
empfiehlt billigst, Versandt nach Auswärts unter Garantie lebender Ankunft. Daselbst **Mehlwürmer.**
Vogelhandlung, Ackerstraße 2.

30—36000 Mk.

auf ein **großes Grundstück** zur **I. Hypothek** zum **1. April** oder **1. Juli** zu leihen gesucht. Offerten unter **C. 6544** an **J. Barck & Co.**

Wohnung, 300 Mark

Krausenstraße 14 sofort zu beziehen. Zu erfragen bei **Otto Giecke, gr. Steinstraße 67.**

Ein kleines Packet mit Stahlwaaren ist vorigen Donnerstag in einem Ladengeschäft **große Steinstraße** aus Versehen liegen gelassen, und bittet der Eigenthümer, dasselbe gegen etwaige Unkosten an die Expedition dieses Blattes abzugeben.

Habe mich hier zur Ausübung der naturärztlichen und chirurgischen Praxis niedergelassen.

Guido Pickert,

examin. prakt. Vertr. der arzneilosen Heilweise (früher Assistent des Herrn Sanitätsrath Dr. med. Meyner in Chemnitz.

Halle a. S.,
Gr. Steinstrasse 42, II.
Sprechzeit: täglich (mit Einschluss der Festtage) von 9—11 Uhr Vorm.
Unentgeltliche Sprechstunde f. notorisch Arme täglich von 11—12 Uhr.

Verlag und Druck von R. Nietschmann in Halle
Expedition des „Halle'schen Tageblattes": Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr bis 7 Morgens Uhr Abends

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18910327023/fragment/page=0004